

**Lepidopterologische Beiträge
zur Kenntniß der Seesfelder bei Reinerz und ihrer Umgebung*)
von Standfuß.**

Schon im November- und Decemberheft der Stettiner entomolog. Ztg. vom Jahre 1841 hat Zeller auf die Seesfelder bei dem Brunnenoorte Reinerz als einen ergiebigen Fangplatz seltener Arten aufmerksam und die Kuschte, welche sie und ihre Umgegend im Juli 1840 ihm gegeben haben, namhaft gemacht. Ich erinnere mich noch sehr wohl des 28. Juli 1840, da Morgen gegen 8 Uhr ein einsamer Gebirgswanderer, mit einer Pflanzendrommel auf dem Rücken, am obern Ende der Reinerzer Baumgänge stand und verbrüßlich in die trüben Wolken schaute, welche sich um die nahen Höhen wälzten, auf denen die Seesfelder liegen. Dort oben wohnte nun das damalige Ziel seiner Pläne für Reinerz: *Colias Palaeno*, und doch war es heut jedenfalls vergebliche Mühe, hinaufzusteigen. Da trat aus dem Gebüsch ein freundlicher Herr und fragte mit einem Blick auf die Drommel: „sind Sie Botaniker?“ „Nein, ich fange Schmetterlinge.“ „Nun, das ist ja grade auch Dein Fach,“ sagte eine Dame, die hinzutrat, „zeige doch einmal dem Herrn, was Du eben gefangen hast!“ Zeller öffnete auf die Fürbitte seiner Gattin die Schachtel, in welcher ein Paar Wickler zappelten, ich aber wunderte mich, daß man auch so jämmerlich kleines Zeug erst des Fangens würdige. Die vier Tage, welche ich nach dieser Anknüpfung der Bekanntschaft in der Nähe des neu gefundenen Freundes verlebte, ließen mich's merken, daß Schmetterlinge fangen u. Lepidopterologe sein zwei ganz verschiedene Dinge sind, und fand ich auch, als Zeller mich am folgenden Tage auf die Seesfelder führte, *Palaeno* schon ganz verfloren und überhaupt bei anhaltend nasser Bitterung von Schmetterlingen sehr wenig, so habe ich doch Anderes und Besseres als Schmetterlinge gefunden. —

Die Seesfelder habe ich seitdem in lepidopterologischer Beziehung ziemlich vollständig durchsucht. Sie waren in den Jahren 1846, 47 und 48 das gewöhnliche Ziel meiner Exkursionen während der 5—6 Wochen, die ich in jedem dieser Jahre als Kurgast in Reinerz zubrachte, und da meine Beobachtungen die Zeit vom Ende Mai bis Mitte August umfassen, so wird es mir möglich sein, dem obengenannten Aufsatze Zeller's einige Nachträge zu geben. Ich werde tagebuchartig referiren, indem ich, meine dreijährige Beobachtung zusammenfassend, die Arten aufführe, wie sie nach einander mir vorgekommen sind.

Ueber die von Zeller schon beschriebene Verticillität füge ich nur bestätigend hinzu, daß eine Gefahr des Versinkens auf dem Torfe durchaus nicht vorhanden ist. Ich habe den Moor bei und nach verschiedenem Wetter vollständig umgangen, wozu etwa 2 Stunden nöthig sind, und in allen Richtungen durchkreuzt, überall aber festen Grund gefunden. Wasserschiefeln sind jedoch für alle Fälle anzurathen; denn besonders nach Regentagen tritt das Wasser bei jedem Schritte bis an die Knöchel; auch das Summen und Stechen unzähliger Fliegen, Mücken und Bremsen muß man sich nicht verdrießen lassen.

Unter der in der Ueberschrift genannten Umgebung der Seesfelder meine ich insbesondere das am Gesundbrunnen an der Weistritz aufsteigende Thal und das am Rothwasser sich hinziehende, welches sich nicht weit oterhalb des Eisenhüttenwerkes mit jenem vereinigt. Beide Thäler oder Thalschluchten habe ich gewöhnlich auf dem Wege nach den Seesfeldern durchwandert; an dem Rothwasser steigt man am besten hinan, an der Weistritz herab. Die zum Theil abgeholzten und mit Gestrüpp von *Rubus*, *Senecio*, *Epilobium*, *Petasites albus*, *Lonicera nigra*, *Sorbus aucuparia*,

*) Dieser Aufsatz war für die St. entom. Ztg. bestimmt; (cf. unsere Zeitschrift: Lepid. S. 19); jedoch in Berücksichtigung, daß vorzugsweise unsere Zeitschrift zur Aufnahme alles Dessen bestimmt ist, was zur Vervollständigung der schlesischen Insekten-Fauna gehört, war der Herr Verfasser so freundlich, diesen Aufsatz unserer Vereinschrift zuzuwenden, und wäre es nur zu wünschen, daß die übrigen Mitglieder diesem Beispiel folgten.
D. R.

Salix-Arten zc. bedeckten und mit einzelnen Buchen bestandenen Lehnen geben beschwerlichen, aber reichen Fang. Für etwaige Nachfolger bemerke ich, daß besonders die freie Lehne des Wagner-Berges an der Weistriz eine sehr ergiebige ist und noch mehrere Jahre bleiben wird.

Meine früheste Exkursion nach den Seefeldern machte ich am 28. Mai. Das Weistrizthal wurde nur im Vorbeigehen überblickt, es flog hier: *Hesperia alveolus*, *Cidaria quadrisfasciaria*, *Zerene maculata*, letztere an den abgeholzten Lehnen um Buchen ziemlich häufig. Auf dem Rückwege kam mir bei schon tiefem Abenddunkel *Pterophorus acanthodactylus* in die Klappe und veranlaßte mich zu genauem Nachsuchen, welches mir noch 3 Stück verschaffte. Der Fangplatz war eine feuchte, mit *Petasites albus*, *Senecio nemorensis*, *Geranium robertianum*, *Pulmonaria officinalis* und Gräsern besetzte Stelle, an welcher ich am 15. Juni im Abenddunkel auch drei Exemplare von *Pterophorus megadactylus* (Mann) fing.

Auf den Seefeldern flog als einziger Tagfalter *Thecla rubi*. An seltenen Eulen aber gaben die den Moor umsäumenden zahlreichen Birken und einzelnen Nadelholzstämme eine willkommene Ausbeute. *Acronycta leporina* zwar und *aureo-coma* finden sich wol überall, wo ihre Futterpflanzen wachsen, doch ließ mich letztere durch ihre bedeutende Größe und besonders bei den Weibchen sehr helle Färbung beim ersten Anblick zweifelhaft, ob sie es wirklich sei. — Werthvoller noch war *Hadena glauca*, die ich ebenfalls in mehreren Exempl. von Birkenstämmen klopfte. Die Eule kommt auch, doch sehr einzeln, in Schreiberhau vor, auch aus den bairischen Alpen erhielt ich sie, die also eine Gebirgsbewohnerin zu sein scheint. Als die Sonne sich zum Untergange neigte, fand sich auch *Anarta cordigera* an den Stämmen ein. Sie muß während des Tages bei Sonnenschein äußerst scheu und flüchtig sein, da ich bei aller Aufmerksamkeit, die ich auf sie verwendete, weil ich sie hier vermuthete, keine Spur von ihr hatte entdecken können. Auch das erste Stück, welches ich gegen Abend von einer Birke loszuschlug, versuchte noch zu entfliehen, je mehr aber die letzten Sonnenstrahlen verloschen, desto regungsloser fiel *Cordigera* herab, oder ließ sich ohne jeden Fluchtversuch am Stamme spießen. Auch ein begattetes Pärchen traf ich an. Von Spannern flog *Pidonia atomaria* in großer Menge über der Haide. Dieses gemeine Thier steigt von der Ebene bis zu bedeutender Höhe hinauf; ich besitze Exemplare aus der Schweiz von 6000 Fuß hohen Alpen, die aber nur halb so groß sind, als diejenigen aus dem Flachlande, auch an Lebhaftigkeit der Färbung weit nachstehen. Im Birkensaume zeigte sich *Geometraputataria* nicht selten, und von der seltenen *Cid. disceptaria* F. R. wurde mir ein nicht mehr frisches Männchen zu Theil, ein ebenfalls schon abgeflogenes Weibchen erbeutete ich am 16. Juni tiefer unten im Fichtenwalde. Von Wicklern flog auf der Haide das Männchen von *Tortrix rusticana* häufig, in übergroßer Menge *Phoxopt. myrtillana*, *Sciaphila quadrana* erbeutete ich einmal. Die Schaben waren nur durch eine, aber seltene Art vertreten: *Aechmia zonella* (Zitrst.), die ich später in Mehrzahl auf den Iserwiesen fand, traf ich hier zum ersten Male in wenigen Exempl.

Ein Ergebniß hatte ich insbesondere von der heutigen Exkursion gewünscht: die Entdeckung der Raupe von *Palaeno*, und dieser Zweck wurde erreicht. Von *Vaccinium uliginosum* schöpfte ich außer mehreren mir unbekannten, zieml. großen Spannern, die aber sämmtlich als Puppen umkamen, eine Tagfalter-Raupe, welche ich zwar auch nur bis zu unvollständiger Verpuppung brachte, die aber nach ihrer Ähnlichkeit mit den andern bekannten *Colias*-Raupen und nach ihrem Fundorte ganz sicher die von *Palaeno* ist. Die Freyer'schen Beiträge haben auf Tafel 541 ihr Bild geliefert, ich gebe hier die Beschreibung. Sie hat durchaus die grüne Farbe der Raupe von *Colias rhamni* und ist durchscheinend, so daß längs des Rückens der Längsdarm, dessen Bewegung man deutlich sieht, eine dunklere Linie bildet. Auf allen Theilen ihres Körpers ist sie mit feinen schwarzen Punkten bedeckt, welche Wärzchen zu sein scheinen (was ich, da in Reinerz kein Vergrößerungsglas zur Hand war, nicht entscheiden konnte), auf denen kurze schwarze Härchen stehen. An der Seite geht über alle Ringe ein schwefelgelber Streif, in welchem die kaum sichtbaren Lüfter liegen, und der allein auf der ganzen Raupe von den erwähnten Warzen und Härchen frei zu sein scheint. (Hierbei muß ich bemerken, daß ich den Bauch nicht untersuchen konnte, weil die Raupe sich alsbald anspann, worin ich sie nicht stören

mochte). Die Form ist rund, auf den vordern Ringen gleich dick, vom vierten nimmt die Stärke nach hinten zu ab. — Die Raupe spann sich sogleich in der Schachtel am After und um den Leib fest, kam aber nicht zur vollständigen Verpuppung. Der Umstand, daß ich bei allem Suchen nur ein Stück aufbringen konnte, und daß ich auch dieses eine Stück in den schon zur Verpuppung getroffenen Anstalten gestört haben mag, weshalb es dann nicht mehr zu vollständiger Verwandlung kam, läßt vermuthen, daß die Raupe meistens schon Mitte Mai ihre vollkommene Größe erreicht hat. Ihre Nahrung ist jedenfalls *Vaccinium uliginosum*.

Am Fuße des vorhin genannten Wagnerberges unterhalb der Seesfelder war es mir aufgefallen, daß mehrere Blüthen von *Petasites albus* umgeknickt am Stengel herabhängen. Ich vermuthete, daß ein Insekt im Stengel wohne, und da ich mir, auf die Seesfelder eilend, zu weiterer Nachforschung keine Zeit nahm, suchte ich am folgenden Tage die Stelle wieder auf. Meine Vermuthung bestätigte sich: eine *Mikroptern*-Raupe fiel aus den aufgeschnittenen Stengeln, die ich nun eifrig öffnete. Nur wenige Raupen brachte ich zusammen, hatte aber die Freude, durch sorgfältige Erziehung ein Pärchen einer neuen *Depressaria* zu erhalten, aus welchem Genus mir noch keine Art vorgekommen ist, die in einem Pflanzenstengel lebte. Ich nenne sie *Depressaria petasitis* und werde sie am Schlusse meines Berichtes beschreiben. —

Außer den gestern schon hier bemerkten Faltern zeigten sich noch: *Argynnis Euphrosyne*, *Macroglossa bombyliformis*, *Geometra putataria*, *Eupithecia satyrata* und *pusillata*, *Cidaria silaceata*, *Zerene maculata*, *Paedisca brunnichiana*, die in großer Menge freiwillig im Sonnenschein flog und sich gern auf die großen Hufslattig-Blätter setzte; *Euplocamus choragellus* um morsche Baumstämme, (auch innerhalb des Städtchens flog die Schabe zahlreich um die Balken einer alten Brücke) und *Elachista idaei*. — Ob derjenige Unterschied der *Macroglossa bombyliformis* und *luciformis*, welcher beide Arten sogleich erkennen läßt und auch bei den abgesehenen Exemplaren noch sichtbar bleibt, schon öffentlich bekannt gemacht sei, weiß ich nicht, Borkhausen, Ochsenheimer und Meigen, welche mir grade vorliegen, haben ihn übersehen. Bei beiden Arten biegt sich nämlich die Mittelader der Vorderflügel vor der Flügelmitte nach dem Borderrand ein, so daß sie mit diesem ein sehr spitzwinkliches Dreieck macht. Dieses Dreieck ist bei *Bombyliformis* von einer Ader der Länge nach getheilt, die bei *luciformis* gänzlich fehlt. Letztere fliegt zu derselben Zeit auch bei Reinerz, doch nicht auf Waldbiesen, sondern an Uferländern. *Bombyliformis* war an diesem und den nächsten Tagen im Weiskirchthale nicht selten, wo sie besonders um die Blüthen von *Ajuga reptans* saugend schwebte und dann noch am leichtesten mit dem Hamen bedeckt werden konnte, dem sie sonst meistens entgeht. Ihre Raupe lebt hier an *Lonicera nigra*, welche Futterpflanze die Autoren nicht erwähnen.

Am 31. Mai wurden die Seesfelder wieder besucht. Die Spuren von eben erst geschmolzenem Schnee, welche sich auf denselben vor drei Tagen noch zeigten, waren unsichtbarer geworden und manches Insekt seitdem zum Vorschein gekommen. *Cordigera* hatte die Höhe ihrer Flugzeit erreicht und bei dem heutigen trüben Wetter mit etwas Wind und kurzen Regenschauern saß sie auch am Tage fest an den Birkenstämmen in Mannshöhe und darüber, wo sie sich, meistens in Begattung befindlich, geduldig spießen ließ. In etwa 2 Stunden fand ich 15 Stück, wovon einige Männchen schon etwas abgesehen waren, das eine so stark, daß ich es sitzen ließ. — Wie diese waren auch die andern am 28. Mai gefundenen Arten noch vorhanden, hinzugekommen aber folgende. *Harpyia vinula* und *Orgyia corioli* saßen einzeln an den Birkenstämmen, um welche *Platypteryx falcula* flog und von welchen ich die Raupe von *Geometra papilionaria* abklopfte. Die Widler *Betuletana*, *Rusticana*, *Frutetana* und *Myrtillana* und die Schaben *Gallinella*, *Proximella* und *Zonella* saßen theils an den Bäumen, theils an Haide und Sumpfsblaubeere. — An einer freien Stelle im Walde unweit der Seesfelder flog *Adela Ochsenheimerella* und *Ocnorostoma pinariella* (Z.). Ob Letztere nur auf Kiefer oder auch auf Fichte wohne, kann ich noch nicht mit Bestimmtheit angeben. Ich habe sie hier in Schreiberhau wie in Reinerz zwar in Fichtenwald gefangen, an beiden Orten fehlt es aber auch nicht an einzelnen Kiefern. Doch finde ich hier Veranlassung zu einer Bemerkung

über die drei oder wohl nur zwei Arten: *Argyresthia* (Blastotere) *glabratella* Z., *Ocnorostoma piniariella* Z. und *Phalaena argentella* L. — Zeller hatte die Schabe, welche er in der *Linnaea entomologica* (II., S. 298—301) als *Ocnorostoma piniariella* beschreibt, früher für *Phalaena argentella* L. gehalten und als solche angeführt. Am a. D. der *Linnaea* giebt er diese Bestimmung aus den dort erwähnten guten Gründen auf, stellt *Piniariella* als neue Art und neues Genus auf und äußert nun die Vermuthung, daß Linné wohl bei Beschreibung seiner *Phalaena argentella* eine *Argyresthia glabratella* Z. oder gar *illuminatella* F. R. vor sich gehabt haben möge. Letztere stimmt in der Grundfarbe nicht, *Glabratella* Z. aber in allen Stücken mit den Linné'schen Angaben über *Phal. argentella*: *tota argentea, immaculata*—hab. in *abiete*—*minuta*; *tota cum alis et artubus argentea nitidissima*. *Alae inferiores lanceolatae, utrinque ciliatae*. *Antennae corpore breviores, fusco annulatae; oculi nigri*. — Ueber das Zupassen der Angaben: „*immaculata, minuta, nitidissima*. *Alae inferiores lanceolatae etc.*—*annulatae*“ kann kein Zweifel sein, und die *oculi nigri* sind bei *Glabratella* so auffallend, daß sie zu besonderer Erwähnung in der Beschreibung auffordern. Das „*habitat in abiete*“ aber kann ich aufs Sicherste bestätigen. Ich fing die Art nicht bloß stets an Fichtenzweigen, sondern erzog sie auch aus denselben. Zur Erziehung von *Coccyx comitana* und *pygmaeana* legte ich mir nämlich hier in Schreiberhau Fichtenzweige, welche die Spuren der Raupen jener Wickler trugen, im August in eine Schachtel und erhielt im warmen Zimmer Anfang März des nächsten Jahres in dieser Schachtel mehrfach auch *Argyresthia glabratella* Z., die also ebenfalls in jenen Zweigen, jedenfalls nach *Argyresthia*-Art in den Nadelbüscheln an den Spitzen derselben gelebt hatte. — Die Angabe endlich: „*tota argentea*“ und: „*tota cum alis et artubus argentea*“ paßt auch aufs Vollkommenste, denn die das „*tota argentea*“ beschränkende ockergelben Kopshaare bleiben unerwähnt und sind um so unbedenklicher, da sie ja auch nicht zu den ausdrücklich genannten „*alis et artubus*“ gehören. — Ueberdies ist *Argyresthia glabratella* in den Fichtenwäldern von Reinerz und Schreiberhau und gewiß auch in den schwedischen eine häufige Schabe, die Zeller nur deshalb für eine seltene Art hielt (cf. *Linnaea* II. 294), weil ihre Zeit, als er sie entdeckte, schon vorüber war, denn ihre rechte Flugzeit ist die erste Hälfte des Juni. Nach diesem Allen halte ich Zeller's Vermuthung, daß seine, *Linnaea* II., 293 und 294 beschriebene *Argyresthia glabratella* die Linné'sche *Argentella* sei, für mehr als wahrscheinlich, und der letztere Name muß in seine Rechte eintreten. —

Am 4. Juni hatten sich zu den bisherigen Arten im Weistriethale noch eingefunden: die seltene *Cidaria luctuata* noch sehr einzeln, *Zerene marginata*, *Tortrix tesseraana*, *Nematopogon swammerdamellus* und *Lithocolletis acerifoliella*. Die schön-bunte Raupe von *Psecadia scalella* Scop. (*Lithospermella* Tr.) nagte gesellschaftlich die Pflanzen der *Pulmonaria officinalis* kahl und verpuppte sich in meiner Behausung sehr bald, am liebsten in den Falten eines zusammengeknitterten Papiers. Dieses überzieht sie mit einem weißseidenen Gespinnste u. befestigt sich an dasselbe mit ihrer eigenthümlichen Asterspize ein, welche gabelförmig ist u. nicht gerade aus, sondern zieml. im rechten Winkel am letzten Puppenglenk ansitzt, so daß sich die Puppe mit Hülfe dieser Gabel in ihrem Gespinnste hin und her schieben kann. — Auf den Seefeldern wurde mir *Hadena glauca* noch in 6 Exemplaren zu Theil, aber *Aeron. auricoma* war schon ziemlich verflogen und 2 Exempl. von *Cucullia umbratica* ein schlechter Ersatz für die nun ganz unbrauchbar gewordene *Anarta cordigera*. Die früher genannten Mikroptern flogen noch sämmtlich in frischen Exemplaren, wie denn *Rusticana* und *Myrtillana* sich stets lange halten, und *Gallinella* gar von Ende Mai bis tief in den Juli ihre Flugzeit hat. —

Von Tag zu Tage kamen nun im Weistriethale frische Arten zum Vorschein, von denen ich auf wiederholten Exkursionen in der zweiten Woche des Juni folgende erbeutete: *Cidaria tristata* und *Zerene albicollata*, auch eine *Maculata* hatte sich noch frisch erhalten; *Tortrix albersana* Hb. 35., 224., *Sciaphila Wahlbomiana*, *Paedisca hepaticana*, *Teras ferrugana*, *Cochylis dubitana*, *Nematopogon pilulellus*, *Tinea parelatella* S. V. (*Luzella* Tr.), auch einmal die seltene *Tinea fulvimitrella* und die werthvolle *Plutella Schmaltzella* Zttrst., überdies *Gelechia tenebrella*, *Tingama perdicella* in Menge, *Argyresthia conjugella*, *Elachista idaei*

und Raschkiella, Lithocolletis acerifoliella und pomonella, die wohl dort wie hier in Schreiberhau Buchenblätter minirt (Faginella Mann cf. Linnaea ent. 1. 201, 3) und die beiden oben angeführten Pterophoriden: Acanthodactylus und Megadactylus. — Zu Plutella Schmalztella, welche in das unter den schlesischen Lepidopteren wohl gewöhnliche Stettiner Verzeichniß noch nicht aufgenommen ist, bemerke ich, daß sie der Xylostella am ähnlichsten sieht, aber größer und schöner gefärbt ist, als diese. Die Diagnose von Zetterstädt (Ins. lapp. S. 1001) lautet: „alis anticis griseis fusco-punctatis, vitta dorsali alba bidentata interrupta*) atro marginata, adjecta vitta longitudinali fusco ferruginea ♀ (Long. al. exp. $\frac{3}{4}$ poll.)“ und er fügt hinzu: „Hab. in Lapponia Tornensi rar.; sub lapide ad Wittangi d. 16. Jun. specimen unicum mihi contigit invenire, ed alterum ad Calix prope Tornea a D. Schmaltz d. 16. Maj. captum. — Pastor Johannes Schmaltz olim (1821) Sacerdos in Paroecia Groetnaes prope Tornoam.“ — Zum ersten Male hatte ich das außerordentlich seltene Thierchen am 21. Mai 1846 hier in Schreiberhau auf einer Waldwiese in Fichtenwald gefangen, welches Exemplar frischer ist als dasjenige aus Reinerz, so daß also Schmalztella im schlesischen Gebirge zu derselben Zeit fliegt wie in Lappland. — Auch kam mir am 8. Juni im Weistritzhale eine nur einfarbige Argyresthia in einem einzelnen Exemplar in die Scheere, die neben Illuminatella und Argentella gehört. Sie wird als Oleaginella am Schluß beschrieben werden, welchen Namen ich von ihrer Farbe entlehne.

In der Mitte des Juni war der Wagnerberg besonders belebt von den beiden nun häufig gewordenen Spannern Albicillata und Luctuata, von welchen aber der Letztere auf der steilen Lehne kaum erbeutet werden kann, da er zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung wild bleibt. Ihnen zugesellt hatte sich, doch einzelner, Cidaria propugnaria, und überdies sich noch eingefunden Botys pandalis, Grapholitha Freyeriana selten, Gelechia cinerella u. die Glashüften Festaliella u. Albifrontella. —

Die Hoffnung, daß nun Palaeno fliegen werde, führte mich am 23. Juni wieder auf die Seesfelder. Der Gang durch den schattigen Rothwassergrund war bei der Wärme des Tages angenehm. Ueber einer kleinen Waldwiese schwirrte Deilephila galii im Sonnenschein umher, ein Falter, welcher mit vielen andern die Eigenthümlichkeit theilt, daß er in der Regel ziemlich einzeln, dann plötzlich einmal wieder als Raupe wie als Falter in überraschender Menge auftritt. Weiter hinan, kurz vor den Seesfeldern, flogen an den Seiten des Weges, der hier durch junges Gehölz führt, Athalia und Egeria, streckenweise den Wagen eines Köhlers geleitend, der aus Grunwald die Erzeugnisse seiner Mäuler nach der Eisenschmelze führte. Mitten auf dem Wege ließ sich an feuchten Stellen Paniscus nieder, kaum fangbar, da zur Verbesserung des Weges Tannenäpfchen in die Pfützen geworfen waren, und die Hesperia wohl sehr gewandt zwischen den Reifern hindurch hüpfte, Hamen und Scheere ihr aber nicht folgen konnten. —

Von Egeria traf ich hier und in Schreiberhau diejenigen Exemplare, welche in meiner Sammlung am meisten abgerundeten Vorderflügelschnitt und reine weiße und schwarze Färbung haben. Je wärmer aber der Flugplatz eines Exemplars gewesen ist, desto mehr geht Schwarz und Weiß in Schwarzbraun und Braungelb über, und die Vorderflügel schweifen sich allmählig am Vorderwinkel mehr aus, so daß freilich die Stücke von Granada, Albaurin und Gibraltar, welche ich vor mir habe, neben die der Seesfelder gehalten als eine andere Art erscheinen, als welche sie auch einigen Schriftstellern unter dem Namen Meone gelten. Aber steckt man zwischen jene und diese eine genügende Anzahl Exemplare von Egeria und Meone aus den Ländern zwischen Reinerz und Gibraltar, dann hat man eine geschlossene Reihe von Uebergängen vor sich, unter denen nirgends die nothwendige Gränze zweier Arten aufzufinden ist. Eine solche Reihe bilden in meiner Sammlung 21 Stück aus verschiedenen Gegenden Deutschlands, der Schweiz, Italiens und von der Nord- und Südküste Spaniens. Hiernach ist die Meinung derjenigen Schriftsteller, welche

*) interrupte?, denn nicht die weiße Binde, sondern der schwarze Rand derselben ist unterbrochen.

Egeria und Meone für dieselbe Art halten, offenbar die allein richtige. — Im schlesischen Gebirge fliegt Egeria nach meinen bisherigen Beobachtungen jährlich nur einmal und zwar im Juni; die Fauna von Lieoland und Curland (Jsis 1846, S. 180) giebt als Flugzeit allein den Mai an. In wärmeren Gegenden wiederholt sich die Generation wahrscheinlich zwei- oder mehrmals im Jahre. Döschheimer und Meigen sprechen von zweifacher Generation, Borkhausen läßt Egeria „schon im Frühling erscheinen und fast den ganzen Sommer fliegen,“ was wenigstens von der im Süden weiterbreiteten Var. Meone sicherlich auch ohne das beschränkende „fast“ wahr ist, denn ein Freund, der auf einer Reise in Spanien Falter für mich sammelte, fing den Schmetterling bei Granada den 1sten bis 15. Juni, bei Alhaurin den 4. Juli, bei Gibraltar um die Mitte Juli, bei Bilbao den 10. August, und traf an allen diesen Orten neben beschädigten, auch frische Exemplare. — Auch in einem Kistchen mit Faltern aus Neuhollland erinnere ich mich, Egeria Var Meone gesehen zu haben. —

Auf den Seefeldern hatte Palaeno sich so eben eingefunden, war aber noch sehr sparsam vorhanden. In einem wärmeren Jahrgange traf ich den schönen Falter schon am 17ten und 18. Juni auf dem Gipfel seiner Flugzeit: beide Geschlechter waren schon zahlreich vorhanden und die Männchen zum Theil bereits abgeflogen. Auch diesmal ging seine Entwicklung sehr rasch von Statten, denn während ich am 23. Juni nur vier Männchen fing und ein Weibchen sah, erbeutete ich zwei Tage später freilich mit Hülfe eines Gefährten 40 ♂ und 10 ♀. Wie Hyale ist auch Palaeno bei heitrem Himmel unermüdet im Fliegen und darum schwer zu fangen, doch begiebt er sich schon ziemlich lange vor Sonnenuntergang zur Nachtruhe in das Laub der Birken und laßt sich von hier nicht schwer abklopfen, wodurch allein uns die genannte Zahl zu Theil wurde. Ein Pärchen lag begattet am Tage auf dem Boden. — Die Flugzeit dieser Colias-Art ist nach dem Angeführten auf den Seefeldern die zweite Hälfte des Juni, in deren erster oder zweiter Woche er erscheint, je nachdem der Frühling wärmer oder kälter war. Will man den Falter in seiner ganzen Schönheit haben, so muß man ihn sogleich bei seinem Erscheinen einfangen, denn bei seinem rastlosen Fluge verliert er sehr bald sein Ansehn, namentlich werden die schön rosenroth gefärbten Franzen leicht unscheinbar, und das Männchen verliert die gelbe Bestäubung des schwarzen Flügelsummes. In den ersten Tagen des Fluges scheint er die Seefelder nicht zu verlassen, später aber traf ich wiederholt Männchen, niemals Weibchen, bis auf eine Stunde von denselben entfernt im Weistritz- und Rothwassergrunde wie auf den Wiesen der nächsten Dörfer Grunwald und Kaiserswaldau. Möglicher Weise veranlaßt die Männchen der Geschlechtstrieb zu so weitem Umherschweifen, da bei dem geringen Zahlenverhältniß der Weibchen zu ihnen (1 : 4) viele unbegattet bleiben.

Palaeno ist in Größe, Färbung und Flügelschnitt mehrfachen Abänderungen unterworfen. Das Bemerkenswerthe an etwa zweihundert Exemplaren, die ich verglichen habe, ist Folgendes. A. Größe. Die mittlere Spannweite beider Geschlechter ist 20 Pariser Linien, ein Männchen aber von den Seefeldern mißt nur 16 Linien, wogegen ein Weibchen aus der Gegend von Görlitz vollständig zwei Zoll erreicht. — B. Färbung. Bei ♂ und ♀ ist der schwarze Saum aller Flügel bald von größerer, bald von geringerer Breite, und nach Innen bald mehr, bald weniger, bald fast gar nicht ausgezackt oder ausgebogt; beim ♂ stets tief schwarz und scharf begrenzt, beim ♀ matt und in die Grundfarbe verfließend. Frische Männchen haben den Saum der Vorderflügel immer mit feinen gelben Häkchen bestäubt, die bisweilen den ganzen Saum bedecken und ihm dann ein grünliches Ansehn geben, bisweilen nur gruppenweise oder auch einzeln vorhanden sind. Ebenso sind innerhalb des Saumes beider Flügelpaare alle oder einige Ader als feine gelbe Linien sichtbar, oder sie sind gleich der übrigen Saumfläche schwarz gefärbt, am seltensten verliert die dem Innenrande der Vorderflügel nächste Ader ihre gelbe Färbung. — Der Mittelpunkt der Vorderflügel ist auf der Oberseite bald größer, bald kleiner, bald ein schwarzer Fleck, bald ein mit der Grundfarbe gekernter starker, oder feiner schwarzer Ring, und wird schon an einzelnen schlesischen Stücken, besonders an den kleineren, fast unsichtbar, verschwindet aber an drei Männchen von der 5000 Fuß hohen Mainwand an der Südseite des Grimsel-Passes in der Schweiz gänzlich. Die Hinterflügel tragen eigentlich auf der Oberseite gar keinen Mittelpunkt,

derselbe scheint nur von der Unterseite durch. Auf dieser haben ihn stets alle Flügel deutlich, am meisten die Hinterflügel, auf welchen seine schwarze Einfassung und perlmutterweiße Ausfüllung bisweilen rein, bisweilen mehr oder weniger roth bestäubt ist. Endlich ist die Grundfarbe des Weibchens in der Regel weiß, doch besitze ich auch zwei Exemplare, das eine von den Seesfeldern, das andere von der Maienwand, die nur wenig matter gelb als die Männchen gefärbt sind. — C. Flügelschnitt. An den Hinterflügeln beschreiben der Vorder- und der Außenrand zusammen entweder einen vollkommenen Bogen, so daß es nicht sichtbar wird, wo jener aufhört und dieser beginnt, oder sie bilden mit einander einen stumpfen Winkel, der sich an einzelnen Exemplaren bis zu einem scharfen, fast rechtwinklichen Eck zuspitzt. Auch die Vorderflügelform ist veränderlich, bald breiter, bald gestreckter, ein Weibchen von der Maienwand hat bei 22 Zoll Spannweite auffallend schmale Vorderflügel. — Bei diesen nicht unbeträchtlichen Abweichungen ist es erklärlich, daß Hübner die Art unter zwei verschiedenen Namen (tab. 86: *Europome*; tab. 117 und 147: *Philomene*) abgebildet hat, und noch weit mehr steht zu erwarten, daß Ruhm- und Gewinnucht auch hier aus den Varietäten fort und fort neue Arten machen. Wirklich sind auch die Falter, welche mir als *Nastes* und als *Pelidne* gesendet wurden, nichts Anderes als kleine, wahrscheinlich hochnordische Exemplare von *Palaeno*, jene beiden Arten müssen also, wenn anders die mir gesendeten Falter richtig bestimmt waren, eingezogen werden. Zu *Pelidne* bemerkt auch Duponchel in seinem Catalogue S. 25: „peut-etre n'est-ce qu'une variété du suivant (*Palaeno*)“, und derselben Meinung ist Freyer, welcher *Pelidne* in seinen neuern Beiträgen tab. 511 abbildet; *Nastes* aber hält Duponchel ebenso für mögliche Varietät zu *Phicomone*, wovon wenigstens nach dem mir vorliegenden Exemplar, welches von *Pelidne*-*Palaeno* keinen Unterschied zeigt, nicht die Rede sein kann. — Mit der oben beschriebenen Raupe hat Freyer auch das angeführte kleinste männliche und das gelbe weibliche Exemplar von den Seesfeldern nach meinen Originalen auf tab. 541 seiner neuern Beiträge abgebildet. —

Zugleich mit *Palaeno* findet sich auf den Seesfeldern auch *Optilete* ein und hält mit dem Gelbling in einzelnen verfliegenen Exemplaren bis Ende Juli aus. Der Bläuling fliegt um Reinerz an vielen Stellen über Blaubeere im lichten Fichtenwald, in Schreiberhau fehlt er an gleicher Dertlichkeit ebenfalls nicht.

Auch abgesehen von diesen beiden Tagfaltern bieten in der zweiten Hälfte des Juni die Seesfelder dem Lepidopterologen die meiste Auswahl dar. Er trifft außer einzelnen Nachzüglern der schon vor der Mitte Juni erscheinenden Arten noch eine Anzahl neu hinzugetretener an. Folgende kamen mir vor: *Sph. pinastri*, *Notod. dromedarius*, *Org. coryli*, *Eupr. russula*, *Cymat. bipuncta*, *Xyl. polyodon*, *Cleoph. rectilinea* (hier nicht sehr selten), *Platypteryx falcata* und *lacertula*, *Amphid. betularia*, *Lar. caesiata* und *valerianata*, *Cid. hastata*, *Idaea commutata* und die unvermeidliche und unverwüsthliche *Pidonia atomaria*, *Botys fuscalis*, *Tortr. ministrana*; *Sericoris palustrana* (Jüs 1846, S. 230), *Charpentierana* (ibid S. 232), *mygindana* (ibid. S. 234) und *Zinckenana*, *Phoxopt. lanceolata* in verschiedenen Varietäten, und *ustomaculana* (*dorsivittana* Z.), *Pempelia carbonariella*, *Nematox. pilulellus*, *Plut. xylostella*, *Anchinia bicostella*, *Cosmopt. pinicolella* und *Elachista uliginella*. Auch eine *Psyche* flog im Sannenschein um die niedliche *betula nana* mehrfach, der *Pulla* ähnlich, aber um den dritten Theil größer als diese. Noch zu unvollständig mit den Arten aus dem Genus *Psyche* versehen, wage ich nicht, sie mit Bestimmtheit als neue Art aufzustellen und zu beschreiben, an einige Freunde habe ich sie unter dem Namen *Psyche silesiaca* abgegeben. —

Nicht minder ist um diese Zeit der Weg nach den Seesfeldern reich belebt. Alles auf diesen selbst Heimische, bewohnt oder verirrt sich auch in den Rothwasser- und Weisstrichgrund, welche überdies zu den früheren folgende noch nicht genannte Arten darbieten: *Aegynn. Paphia*, *Limenit. populi*, *Hipp. Maera*, *Lyc. Chryseis*, *Lithos. lurideola*, *Eupr. plantaginis*, *Caradr. cubicularis*, *Plusia interrogationis*, *Ennomos notataria*, *Ellopiia fasciaria* Var. *prasinaria*, *Gnophos obscurata*, *Pidonia pinetaria*, *capreolaria* und *pulveraria*, *Chesias variata*, *Acidalia perochoraria*, *nebulosaria* und *undulata*, *Larent. mensuraria*, *plagiata*, *cassata* und *strobilata*, *Cidaria montanaria*, *Idaea aversata*, *Scopula nycthemeralis*, *Botis prata-*

lis, Tortr. adjunctana und palleana, Sciaph. histrionana, Eudorea ambigialis, Myelois elutella, Plut. Messingiella, Elachis. Illigerella und conturbatella, Pterophorus fuscus und osteodactylus. — Nebulosaria Fr., tab. 528, und besser nach meinen Originalen, tab. 346, soll derselbe Spanner sein, welchen die Engländer Cambria, die Franzosen Erutaria nennen. Er ist eine große Seltenheit, die wohl durch das ganze schlesische Gebirge sehr einzeln sich findet; auch in Schreiberhau und bis auf den Koppenplan. — Nycthemeralis traf ich einmal im Rothwassergebilde einzeln, zu derselben Zeit aber auch mehrfach am Altarberge unweit des Gesundbrunnens. Auch im Riesengebirge findet sich die Art bei Brückenberg. Am Tage ist der Zynäler bei gutem Wetter zu sehen und wird zu leicht im raschen Fluge mit Charpentierana, die zu Tausenden mit ihm gemischt fliegt, verwechselt; gegen Sonnenuntergang aber und bei trübem Himmel wird sein Flug langsamer und sein Gang leichter. —

Mit dem Schlusse des Juni haben nun die ergiebigen Gänge nach den Seefeldern ihr Ende erreicht, denn es werden sehr bald von den genannten Arten weit mehr unbrauchbar, als neue hinzukommen. Auf dem Plane der Seefelder selbst hält man jetzt nicht mehr lange aus, denn was man von den Arten, die vor 8—11 Tagen hier bald die Schachtel füllten, einfängt, ist in der Regel nur gut zum Wegwerfen, und die um den 8. Juli an den Birken sich einfindende Penthina triquetra, sowie die zu derselben Zeit in Menge aus der Haide aufgesuchte Crambus margaritellus sind an zugänglicheren Gangplätzen zu haben. Auch selbst wenn man Gewalt braucht und bei den Birken mit einem derben Fußtritt anfrägt, ob sie gar nichts mehr hergeben wollen, schütteln sie den Kopf und antworten nur mit einigen Raupen von Brepheos parthenias. Zu diesen finden sich im August noch Dromedarius, Leporina, Auricoma und Betularia ein, auch schöpste ich von Vaccinium uliginosum eine Eulenraupe, wahrscheinlich Cordigera, deren Erziehung nicht gelang. Nach der Mitte August habe ich die Seefelder noch nicht besucht, trage auch kein Verlangen nach den Schätzen, welche sie um diese Zeit noch bieten dürften. —

Lohnender bleiben im Laufe des Juli, besonders in dessen erster Hälfte, die Exkursionen in die Gründe unterhalb der Seefelder. Hier erhalten sich viele Stücke der bereits aufgeführten Arten noch 14 Tage frisch und etwaiger Abgang findet allenfalls Ersatz durch die Falter: Hipp. Ligea, Macrogl. stellatarum, Hepiol. hectus, Lithos. rubricollis, Dipt. Indifca, Polia occulta und tineta, Gnoph. dilucidaria, Acid. scabrarua, elutata und blandiata, Cidaria miaria, populata und russata, Hypena crassalis, Penth. salicana, Tortr. gnomana, Pseccadia scalella, Gelechia electella und micella, Pteroph. Zetterstedtii und brachydaetylus. An Rubus findet sich die Raupe von Thyatira batis, an Prenanthes purpurea die von Cnecullia lactucae ein, an sehr verschiedenen Pflanzen ist Acronycta euphorbiae und junge Brut von Saturnia carpinii zu finden. —

Vorstehendes Verzeichniß wird man nicht arm nennen, wenn man bedenkt, daß es Ergebniß von Exkursionen ist, die allein während dreier Jahre jedesmal im Laufe nur weniger Wochen stattfanden; daß ich auf die in der Fremde allemal sehr beschwerliche Raupenzucht fast gar nicht einging; daß die Beobachtungen nur zwei kurze Enghäler und einen Hochmoor umfassen, und daß gebirgige Gegenden allemal denjenigen an Artenreichthum nachstehen, welche in der Ebene gemischten Wald, Wiesen und Gewässer umschließen. So kann Reinerz namentlich gegen Ende Juni den Lepidopterologen empfohlen werden, und um etwaige Nachfolger aufmerksam zu machen, nenne ich zum Schlusse noch in Treitschke'scher und Zeller'scher Systematik alle die Arten, welche ich überhaupt in der Gegend von Reinerz, also außer den bisher beschriebenen Gangplätzen auch in den Baumgängen um den Brunnen, auf und an den Höhen des Altarberges, der Ziegenanstalt, des Hummel- und Ratschenberges und der Heuscheuer, sowie auf den Wiesen von Koblhau, Hartau und Friedersdorf von Ende Mai bis Mitte August als Raupe oder Schmetterling antraf.

Dictynna. Athalia. Selene. Euphrosyne. Ino. Latonia. Niobe Var. Eris. Aglaja. Paphia. Cardui. Atalantia. Io. Antiopa. Polychloros. Urticae. Calbum. Populi. Iris. Janira. Hyperanthus. Maera. Megaera. Egeria. Galathea. Medea. Ligea. Davus. Pamphilus. Iphis. Arcania. Arion. Euphemus. Cyllarus. Acis. Corydon (nur im Heuscheuerzuge). Alexis. Optilete.

Aegon. Chryseis. Virgaureae. Phlacas. Rubi. Betulae. Lucina. Podalirius. Achaon. Brassicae. Rapae. Napi. Daphnice. Cardamines. Sinapis (Pontia crataegi kam mir in den drei Jahren 1846, 47, 48 gar nicht vor, auch in Schreiberhan war sie 1842 — 48 nicht zu sehen, 1849 trat sie nach mindestens 7jähriger Abwesenheit einzeln, 1850 in schädlicher Menge auf; cf. das oben bei Deileph. galii (Gefagte.) Hyale. Palacno. Rhamni. Fritillum. Alveolus. Tages. Paniscus. Comma. Lineola. Statices. Minos. Achilleae. Filipendulae. Apiformis. Fuci-formis. Bombyliiformis. Stellatarum. Oenotherae. Tiliae. Ocellata. Populi. Elpenor. Porcellus. Galii. Pinastri. Carpini. Vinnula. Bifida. Furcula. Zic-zac. Dromedarius. Camolina. Dictaeoides. Palpina. Bicolora. Populifolia. Quercifolia. Potatoria. Quercus. Rubi. Populi. Ligniperda. Humuli. Velleda. Sylvinus. Hectus. Bucephala. Salicis. Pudibunda. Fascelina. Coryli. Graminella. Pulla. Psyche silesiaca mihi. (Es ist dies wohl dieselbe, deren mein Freund Wocke im Berichte der entomologischen Section der vaterl. Gesellschaft. 1849, S. 71 gedenkt.) Mundana. Eborina. Rubricollis. Helveola. Depressa. Lurideola. Quadra. Russula. Plantaginis. Dominula. Anlica. Caja. Fuliginosa. Urticae. Menthastris. Lubricipeda. Leporina. Psi. Auricoma. Rumicis. Euphorbiae. Ludifica. Bipuncta. Fluctuosa. Or. Flavicornis. Cocruleocephala. Segetum. Exclamationis. Tragopogonis. Typica. Triangulum. Pronuba. Saponariae. Popularis. Glauca. Dentina. Atriplicis. Genistae. Metaclosa. Lucipara. Oxyacanthae. Chi. Serena. Saliceti. Tincta. Nebulosa. Occulta. Herbida. Porphyrea. Nictitans. Didyma. Strigilis. Basilinea. Pisi. Brassicae. Batis. Libatrix. Cubicularis. Alsines. Trilinea. Pallens. Lithargyria. Conigera. Polyodon. Lateritia. Rectilinea. Umbratica. Lactuca. Urticae. Moneta. Festucae. Chrysitis. Jota. Gamma. Interrogationis. Myrtilli. Cordigera. Heliaca. Marginata. Aenea. Parthenias. Glyphica. Mi. — Falcula. Lacertula. — Ennomos flexularia, sign., notat., amat., apici., dolabr., crataeg., prun., lun. Ellophia fasciaria Var. prasinaria. Geometra papilion., aerugin., putat. Aspilates vespert. Gnophos obscur., serotin, (? oder neue Art: Dilucularia mihi, denn es ist sehr schwer, über Serolinaria in's Klare zu kommen), dilucidaria. Boarmia abiet., repand., secund., glabr. Amphidasis betul. Fidonia pinet., atom., clathr., immor., waw., capreol., pulver. Chesias vari. Cabera exanth., pus., pendul. Acidalia albul., scabr. cluth. nebulos.*), rivul., blandi., undul., biline., dubit. Larentia mensur., plagi., cassi., bipunct., caesi., discept., rectangul., valerian., satyr., lariciata Fr., strobil., oxid., pusill. Cidaria propugn., quadrifasci., ferrug., ocell., mi., popul., achatin., russata, prun., silace., montan., hast., trist., riv., luctu. Zerene luctu., albicill., margin., macul. Minoa chaerophyll. Idaea dealb., vibic., avers., commut., orn. — Herminia tentaculalis. Hypena crass. Scopula prun., oliv. Botys sambuc., prat., fusc., pand. Asopia farin. Choreutes pari., altern. Pyralis purpur., porphy. Ennychia atralis. — Halias prasinana. Penthina salic., pruni., varieg., cynosb., ochroleuc., betulet., triquetr.

*) Nebulosaria ist gleich der nachfolgenden Disceptaria, Lariciata und Alber-sana, sowie den am Schlusse zu beschreibenden neuen Arten und der fraglichen Psyche silesiaca als schlesisch noch nicht bekannt. Außerdem kann ich bei dieser Gelegenheit unserer Provinzial-Fauna noch beifügen: Agrotis multangula den 28. August hinter meinem Fensterladen; Apamea airae den 21. Juli Abends in meinem Garten, von jeder Art nur ein abgeflogenes Stück, letztere auch bei Landeshut; Orthosia con-gener Stohnsdorf den 15. Juli; Larentia arcantula Fr. Schreiberhau; Lar. ta-quearia H. S. Warmbrunn den 31. Juli; Lar. togaria H. S. Schreiberhau den 20. Juni; Idaea compariaria H. S. Jordansmühl im Mai; Eurychia luctualis ebenso; Tortrix decimana am kleinen Rammteich den 24. Juni; Sericoris capreo-lana Hermsdorf u. K. den 27. Juli. — Dieser Arten Heimathsort kann ich ver-bürgen. — In einer Sammlung aus der Grafschaft Glas sah ich: Gastropacha taraxaci, Phlogophora scite, Plusia bractea. —

Tortrix adjunct., *gnom.*, *maur.*, *ham.*, *fulv.*, *ministr.*, *arbut.*, *rustic.*, *palle.*, *tesser.*, *baumanni.*, *bergmanni.*, *albers.*, *prat.*, *gou.* — *Coccyx hercyni.*, *comit.*, *proxim.*, *nigric.* *Sericoris zinckenana*, *siderana* (die schwarze Raupe Ende Mai 1847 nicht selten in den Brunnengängen an der dort stehenden *Spiraea*, wenn ich mich recht erinnere, *salicifolia*, deren oberste Blätterbüschel sie zusammenspinnt), *urtic.*, *lacun.*, *conch.*, *palustr.*, *cespit.*, *charpentier.*, *mygind.*, *boisduvalana* (zweite Hälfte des Juni auf einem kleinen Fleck der Wiesen westlich von den letzten Häusern der Romfer Gasse). *Carpocapsa pomon.*, *fagigland.* *Sciaphila quadr.*, *virgaure.*, *wahlbomi.*, *muscul.*, *stri.*, *histrion.* *Paedisca frutet.*, *ratzeburgi.*, *hepatic.*, *brunnichi.* *Grapholitha hyperic.*, *campoliti.*, *freyeri.*, *zach.*, *gundi.*, *pactol.*, *petiver.*, *regi.* *Phoxopteryx lanceol.*, *fluctiger.*, *ustomacul.*, *unc.*, *unguic.*, *myrtill.* *Teras ferrug.* *Cochylis dubitana.* — *Crambus dume-tellus*, *pratorum*, *hortuellus*, *my.*, *margarit.*, *culm.*, *perl.* — *Eudorea dubi-talis*, *ambygualis*, *mercurella*, *crataeg.* *Myelois elut.* *Phycidea* (*Homocosoma*) *binaevella* (Juni, einmal auf einer Wiese unterhalb des Altarberges.). *Episch-nia ahen.* *Pempelia ornat.*, *carbonari.* *Tinea paretat.*, *fulvimitr.*, *gran.*, *picar.*, *caesi.* *Micropteryx arunc.*, *alio.* *Nematopogon swammerdam.*, *pilul.*, *pilellus.* *Adela associat.*, *degeer.*, *ochsenheimer.* *Nematois scabios.* *Euplocamus chorag.*, *tessulat.* *Plutella xylost.*, *schmaltzella*, *porrect.*, *messingi.* *Ypsolophus semicost.* *Anchinia bicost.* *Harpella proboscid.* *Hypercallia christiern.* *Oecophora sulphur.*, *simil.*, *flavifront.*, *cuspid.*, *meuffet.* *Hyponomeuta padi.* *Psecadia scal.* *Depressaria hyperic.*, *petasitis.* *Gelechia ferrug.*, *ciner.*, *gallin.*, *elect.*, *terr.*, *scabid.*, *galban.*, *proxim.*, *notat.* *Hbn.*, *ingloriella* Z. in lit., *ligul.*, *vortic.*, *tenebr.*, *mic.* *Roeslerstammia cariosella.* *Aechmia thrason.*, *zon.* *Tinagma perdic.* *Argyresthia con-jug.*, *nitid.*, *sorbi.*, *pygmae.*, *goedart.*, *illuminat.*, *oleagin.*, *argent.* *Ocnero-stoma piniariella.* *Coleophora alcionipenn.*, *niveicost.*, *troglodyt.*, *luscinae-penn.* *Cosmopteryx pinicol.* *Elaeichista illiger.*, *idaei*, *conturbat.*, *raschki.*, *festali.*, *albifront.*, *uligin.*, *cygnipenn.* *Lyonetia clerkella.* *Nepticula arg-entipid.* *Lithocolletis pomon.*, *acerifoli.*, *tristig.* *Pterophorus Zetter-stedtii*, *Fischeri*, *acanthodactylus*, *pilosellae*, *fuscus*, *pterodact.*, *osteodact.*, *brachyd.*, *tetradact.*

Druckfehler in früheren Aufsätzen desselben Verfassers.

Seite 17,	Zeile 10 v. o.,	lies Anfänge statt „Anhänge.“
„ 19,	„ 6	„ lies Kobel statt „Kochel.“
„ 19,	„ 13	„ ist „und“ zu streichen.
„ 20,	„ 17	„ lies letzteres statt „letzte.“
„ 22,	„ 14	„ lies genannten statt „sogenannten.“
„ 22,	„ 25	„ ist das Komma nach „theils“ zu streichen.
„ 23,	„ 1	„ lies es statt „er.“
„ 23,	„ 19 v. u.,	lies nachstehenden statt „nachstehenden.“

**Lepidopterologische Beiträge zur Kenntniß der Seefelder und
ihrer Umgebung bei Reinerz,
von Standfuß.
(Schluß.)**

Beschreibung zweier neuen Schaben.

Depressaria petasitis: alis anterioribus pallidissime luteis, atomis rarissimis nigris, macula media pustulaque in margine anteriore nigra. (1 ♂, 1 ♀.)

Diese neue Art steht der *Arenella* am nächsten, unterscheidet sich aber sehr leicht von ihr durch die blaßgelbe Grundfarbe der Vorderflügel mit nur sehr einzelnen braunen und schwarzen Atomen bestreut, und durch den dem Vorderrande mehr genäherten und mit dem dort liegenden schwarzen Fleck durch einen braunen Schatten zusammenhängenden Mittelfleck.

Die Größe des mir vorliegenden erzogenen Pärchens ist etwas unter *Arenella*, (zwischen 8 und 9 Par. L. Spannweite, *Arenella* hat durchschnittlich 9 L.) doch sind meine sämtlichen Exemplare von *Arenella* gefangene, es mögen also beide Arten an Größe gleich sein. *Propinqua* und *Angelicella* sind bedeutend kleiner; beide unterscheidet überdies von *Petasitis* die Grundfarbe und der Mittelfleck der Vorderflügel, welcher bei ihnen mit dem Vorderrande nicht zusammenhängt, bei *Angelicella* auch weit kleiner ist und mehr in der Mitte des Flügels liegt.

Kopf, Rücken, Hinterleib und Palpen von der Grundfarbe der Vorderflügel, letztere kurz vor der Spitze braun geringt. Fühler schwärzlich. Füße blaßgelb, das vordere Paar auf der Unterseite grau.

Die Vorderflügel haben zur Grundfarbe ein sehr bleiches, mattes Lehmgelb und sind mit nur sehr wenigen schwarzen und braunen Atomen bestreut, und zwar bei dem Männchen, besonders längs dem Vorderrande hin, noch etwas mehr als beim Weibchen. An der Wurzel liegt vorn ein schwarzer Fleck. — Dem schwarzen Mittelfleck gegenüber befindet sich ein gleichfarbiger am Vorderrande, welcher mit jenem durch einen braunen Schatten verbunden ist. Die Basis des Mittelflecks schließt nach innen, wie nach außen ein scharfer schwarzer Punkt ab, der letztere ist der stärkere. Die von der Flügelwurzel aus am Innenrande sich hinziehende bräunliche Bestäubung geht, sichtbarer werdend, in einiger Entfernung vom Außenrande in die Flügelfläche hinauf nach dem Vorderwinkel zu, welchen sie jedoch nicht erreicht. Die Franzen sind durch eine Reihe schwarzer Striche vom Flügel getrennt, übrigens ihm gleichfarbig.

Die Hinterflügel und ihre Franzen sind einfach gelblich weiß mit unbedeutendem graulichen Anfluge beim ♂; die schwarzen Striche vor den Franzen sind weniger deutlich als auf den Vorderflügeln.

Die Unterseite der Vorderflügel ist glänzend hellgrau, mit wenig durchscheinendem Mittelfleck; der Außenrand und die Franzen sind gelb, vor letzteren liegen die schwarzen Striche. Die untere Seite der Hinterflügel ist der oberen gleich.

Das Weibchen ist im Ganzen etwas heller als das Männchen; auf der Oberseite sind der schwarzen Atome noch weniger; die bräunliche Bestäubung unmerklicher; die schwarzen Striche vor den Franzen auf den Vorderflügeln feiner, auf den Hinterflügeln ganz verschwindend; die Unterseite durchgängig heller als beim ♂.

Der Hinterleib trägt unten bei beiden Geschlechtern an den Seiten schwarze Punkte, welche aber nach der Brust hin nicht heller werden, wie es bei *Arenella* der Fall ist.

Die Erziehung der Raupe ist schwierig. Sie lebt in den Stengeln von *Petasites albus*, die aber bei der Fütterung im Hause sogleich zusammenschrumpfen und die Raupe einflemmen. In feuchten Sand gestellt würden sie sich wol länger halten, doch war mir derselbe nicht zur Hand. So brachte ich nur zwei, wahrscheinlich schon vollkommen erwachsene Raupen zur vollständigen Verpuppung, die sie auf dem Boden der Schachtel unter aufgeschnittenen Stengeln ihrer Futterpflanze antraten. — Nach der Beschreibung, welche ich sogleich in mein Tagebuch aufnahm,

ist die Raupe schmutzig blaßgrün, über den Rücken rosa angeflogen. Jedes Gelenk trägt oben vier schwarze Punkte in der gewöhnlichen Stellung (das vordere Paar enger, das hintere weiter von einander), in den Seiten ist noch eine Reihe solcher Punkte. Der herzförmige Kopf ist dunkelbraun, dahinter ein hell braungrünes Schildchen. Bei einer leisen Berührung zappelt sie sehr lebhaft, springt auch ein Stückchen. — Ihre Wohnung verräth sie sogleich; denn der Stengel ist unter der Blüthe an einer Seite durchgefressen und dadurch umgeknickt. Der Roth ist nach oben geschafft. — Die Verpuppung erfolgte Ende Mai und nach einer vierwöchentlichen Puppenruhe kamen am 28. Juni die Falter aus.

Argyresthia oleaginella: capillis luteis, antennis cano cinereoque annulatis, thorace alisque anterioribus dilute oleaginis, splendentibus. (1 ♂.)

Aus der Verwandtschaft der *Illuminatella* Zell. und *Argentella* Lin. (*Glabratella* Zll.), von beiden aber auf den ersten Blick zu unterscheiden durch die an allen Theilen dunklere Färbung; von letzterer überdies durch ihre bedeutendere Größe, von ersterer durch unbedeutlicher geringelte Fühler und die nicht gleiche Färbung des Rückenschildes und der Kopshaare.

Gestalt, Flügelänge (Vorderflügel 3 Par. Lin.) und Flügelbreite wie bei *Illuminatella*. Vorderflügel auf der Oberseite ganz einfarbig, blaß graugrün; die Flügelfläche stark, die Franzen etwas weniger glänzend. Hinterflügel auf der Oberseite bleigrau, glänzend, die Franzen weniger glänzend. Rückenschild von der Farbe der Vorderflügel, ebenfalls mit etwas Glanz, Kopshaare ohne allen Glanz bräunlichgelb, sich sehr merklich von der Färbung des Rückenschildes unterscheidend. Fühler hellgrau, dunkler grau, nicht eben scharf, doch bis zur Spitze sichtbar geringelt. Taster kürzer und stärker als bei *Illuminatella*, grau, auf der Vorderseite mit gelblichem Scheine. Gesicht gelblich weiß, schmutziger als bei *Illuminatella*. Beine glänzend grau, die vordern braun. — Hinterleib etwas glänzend grau; After gelblich. —

Auf der Unterseite sind alle Flügel einfarbig grau, die vorderen etwas dunkler als die hinteren.

Die Beschreibung ist nach einem einzelnen gut erhaltenen Männchen gegeben, welches ich am 8. Juni im Weistritzthale bei Reinerz an der Lehne des Wagnerberges fing. —

In dem ersten Theile dieses Aufsatzes (§. 49—58) sind außer mehreren leicht erkennbaren folgende sinnstörende Druckfehler zu verbessern.

§. 49, 3. 6 v. u., lies „vom Gesundbrunnen“ statt „am Gesundbrunnen;“

§. 53, 3. 11 v. o., lies „et alterum“ statt „ed alterum;“

§. 56, 3. 7 v. o., lies „aufgeschuchte“ statt „aufgesuchte;“

§. 57, Anmerk. 3. 7 u. 6 v. u. lies „laquearia“ statt „taquearia;“

§. 57, = 3. 5 v. u. lies „Eynychia“ statt „Eurychia;“

§. 57, = 3. 1 v. u. lies „seita“ statt „seite.“

„Sur Nachricht!“

Der Unterzeichnete beabsichtigt, das wohl allen Mitgliedern bekannte Werk „die Schmetterlinge Schlesiens,“ wovon bereits 2 Bände erschienen, in zeitgemäßer Form fortzusetzen, und sind bereits eine Anzahl Tafeln zum III. Bande fertig, so daß die erste Lieferung binnen Kurzem ausgegeben werden kann. — Jede Lieferung wird 9 Taf. Abbildungen, im Format dieser Zeitschrift, oder dem entsprechenden Text enthalten und kostet das colorierte Exemplar 1 Thlr., uncolorirt $\frac{1}{2}$ Thlr., jedoch nur bei directer, für mich kostenfreier Bestellung, im Buchhandel ist der Preis höher, da ich keinen Rabatt bewilligen kann. — Das Werk wird in 2, jedoch unzertrennlichen Abtheilungen erscheinen, wovon die erste das ausgebildete Insekt, die zweite die ersten Stände enthalten wird. Da mir zu letzterer noch mancherlei Material mangelt, besonders Eier und Raupen der um Breslau seltneren Arten, so könnten die geehrten Mitglieder durch gütige Mittheilung von dergleichen zur Vollständigkeit und schnelleren Beendigung des Werkes wesentlich beitragen. Verzeichnisse der mir besonders wünschenswerthen Sachen stehen jederzeit zu Diensten.

H. Uffmann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Entomologie Breslau](#)

Jahr/Year: 1847

Band/Volume: [1-6](#)

Autor(en)/Author(s): Standfuß

Artikel/Article: [Lepidopteriologische Beiträge zur Kenntniß der Seefelder bei Reiners und ihrer Umgebung 49-60](#)